

Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **121 (1993)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell I.Rh. für das Jahr 1993

Von Walter Koller, Haslen

Allgemeines

Das Jahr war geprägt von einer wirtschaftlich angespannten Lage mit einer Höchstzahl von 144 Arbeitslosen und 151 aktuellen Fürsorgefällen Ende Jahr. Sechs Personen mussten im Innern Land betreut werden, die von der Arbeitslosenversicherung ausgesteuert wurden. Ob den Sorgen im Lande wurde aber nicht die Not in der Welt vergessen. So gehörten Kleidersammlungen etwa für Rumänien und Plen zur Tagesordnung. Auch die Spitäler Appenzell, Heiden und Herisau starteten gemeinsam eine Hilfsgüter-Aktion. Im Lande selbst blieb die Abfall-Entsorgung ein Problem, und neu wurden in jedem Bezirk Behälter aufgestellt für Glas, Aluminium, Weissblech, Batterien und Altöl. Noch immer ist die Gleichstellung von Mann und Frau keine Selbstverständlichkeit, und so machte denn etwa Schlagzeile, dass Myriam Lang aus Gonten in eine Männerdomäne eindrang: Als erste Frau der Schweiz erwarb sie den Titel «Eidg. dipl. Autoelektrikerin/Elektronikerin», wobei sie erst noch mit 5,4 die beste Prüfungsnote erreichte. Und im Kirchenrat der Pfarrei Appenzell zog mit Maria Dähler erst dieses Jahr die erste Frau ein. Eine Frage, die immer wieder zur Sprache kommt und sehr kontrovers angesehen wird, ist die Einführung des schulfreien Samstages. In Oberegg läuft ein Versuch, wobei jeder zweite Samstag schulfrei ist.

In der Politik wird immer mehr der Ruf nach Deregulierung laut. Der Grosse Rat hatte dennoch 82 (im Vorjahr 55) Geschäfte zu erledigen, die 412 (269) Protokollseiten füllten. Der Grosse Rat tagte im übrigen infolge von Umbauarbeiten beim Rathaus je einmal in Oberegg, Haslen und Schwende. Die Standeskommission fasste den Beschluss, in Zukunft alljährlich eine Grossrats-Session auf dem Lande durchzuführen. Auch für die Standeskommission fiel reiche Arbeit an: 1713 (1649) Geschäfte waren es, die 3340 (2752) Protokollseiten füllten. Der Kanton gab sich im übrigen ein neues optisches Erscheinungsbild: Es umfasst vier Elemente, bestehend aus dem Wappen, dem Schriftzug «Kanton Appenzell Innerrhoden» sowie zwei Gruppen von Quadraten. Sechs rote Quadrate stehen für die sechs Bezirke, neun graue für die neun Rhoden. Geschaffen wurde das Logo vom Werbe-Atelier Gadoni-Baumann, Appenzell.

Eidgenössische Abstimmungen

Die Stimmberechtigten wurden wie im Vorjahr viermal zu eidgenössischen Abstimmungen an die Urne gerufen. Dabei hatten sie wie ein Jahr zuvor insgesamt über 16 Vorlagen zu befinden:

7. März: Bundesgesetz vom 9. Oktober 1992 über die Erhöhung des Treibstoffzolles: 2779 Ja, 2040 Nein. Die Stimmbeteiligung betrug 49,5%.

Bundesbeschluss vom 9. Oktober 1992 über die Aufhebung des Spielbankenverbots: 3711 Ja, 1099 Nein. Stimmbeteiligung 49,5%.

Volksinitiative vom 26. Oktober 1990 zur Abschaffung der «Tierversuche»: 1048 Ja, 3736 Nein. Stimmbeteiligung 49,5%.

6. Juni: Volksinitiative vom 14. Dezember 1990 «40 Waffenplätze sind genug» – Umweltschutz auch beim Militär: 1525 Ja, 3740 Nein. Stimmbeteiligung 53,8%.

Volksinitiative vom 1. Juni 1992 «für eine Schweiz ohne neue Kampfflugzeuge»: 1590 Ja, 3668 Nein. Stimmbeteiligung 53,8%.

26. September: Bundesbeschluss vom 19. März 1993 gegen den Waffenmissbrauch: 2916 Ja, 595 Nein. Stimmbeteiligung 36,1%.

Bundesbeschluss vom 18. Juni 1993 über den Anschluss des bernischen Amtsbezirks Laufen an den Kanton Basel-Landschaft: 2300 Ja, 817 Nein. Stimmbeteiligung 36,0%.

Volksinitiative vom 25. Oktober 1990 «für einen arbeitsfreien Bundesfeiertag (1.-August-Initiative)»: 2078 Ja, 1427 Nein. Stimmbeteiligung 36,1%.

Bundesbeschluss vom 9. Oktober 1992 über befristete Massnahmen gegen die Kostensteigerung in der Krankenversicherung: 2819 Ja, 655 Nein. Stimmbeteiligung 36,0%.

Bundesbeschluss vom 19. März 1993 über Massnahmen in der Arbeitslosenversicherung: 2525 Ja, 946 Nein. Stimmbeteiligung 36,1%.

28. November: Bundesbeschluss vom 18. Juni 1993 über die Finanzordnung: 2695 Ja, 1737 Nein. Stimmbeteiligung 45,5%.

Bundesbeschluss vom 18. Juni 1993 über einen Beitrag zur Gesundung der Bundesfinanzen: 2434 Ja, 2017 Nein. Stimmbeteiligung 45,8%.

Bundesbeschluss vom 18. Juni 1993 über Massnahmen zur Erhaltung der Sozialversicherung: 2414 Ja, 2030 Nein. Stimmbeteiligung 45,8%.

Bundesbeschluss vom 18. Juni 1993 über besondere Verbrauchssteuern: 2342 Ja, 2080 Nein. Stimmbeteiligung 45,8%.

Volksinitiative vom 11. Oktober 1989 «zur Verminderung der Alkoholprobleme»: 931 Ja, 3540 Nein. Stimmbeteiligung 45,8%.

Volksinitiative vom 11. Oktober 1989 «zur Verminderung der Tabakprobleme»: 950 Ja, 3528 Nein. Stimmbeteiligung 45,8%.

Die Abstimmungsergebnisse in Innerrhoden entsprachen durchwegs den Ergebnissen auf gesamtschweizerischer Ebene.

Beziehungen zum Bunde

Im Berichtsjahr nahm die Standeskommission zu 54 (im Vorjahr 46) Begehren, Kreisschreiben und Entwürfen von gesetzlichen Erlassen der Bundesbehörden, Departemente und Bundesämter Stellung. Sie betrafen alle Lebensbereiche.

Auf eine Nichtigkeitsbeschwerde gegen einen Entscheid der Standeskommission trat das Bundesgericht nicht ein. Es ging um die Frage, welche Prozesshandlung als fristwahrende Antragstellung bei Ehrverletzungen zu sehen ist.

Mit staatsrechtlicher Beschwerde ans Bundesgericht weitergezogen wurden zwei Entscheide des Kassationsgerichtes. Eine Beschwerde betreffend Rechtskraft eines Scheidungsurteiles wurde übereinstimmend mit dem Kassationsgericht abgewiesen. Die zweite Beschwerde betreffend Willkür wurde vom Bundesgericht gutgeheissen und das Verfahren zur Neubeurteilung an das Kassationsgericht zurückgewiesen.

Beziehungen zu den Mitständen

Mit Appenzell Ausserrhoden wurde eine Vereinbarung in Sachen Veterinärwesen getroffen. Der Kantonstierarzt wird neu für beide Kantone angestellt. Im baulichen Tierschutz bleibt Innerhoden jedoch autonom.

Eine Vereinbarung betreffend den Einsatz der st.gallischen Chemiewehrstützpunkte wurde mit dem Kanton St.Gallen getroffen. Der Chemiewehr-Ersteinsatz soll durch die Stützpunktfeuerwehren Appenzell und Heiden erfolgen, bis zum Eintreffen der st.gallischen Chemiewehr.

Die Ostschweizer Kantonsregierungen trafen sich am 18. März in Bad Ragaz zur 30. Plenartagung. Themen waren: Die Mitwirkung der Kantone bei der Willensbildung im Bund; die Radioversorgung der Ostschweiz nach der Reduktion der Sendeleistung auf dem Säntis; der Vollzug der Massnahmepläne zur Luftreinhaltung und Tempolimiten; die Verwirklichung des Neat-Programms (Forderung auf gleichzeitige Realisierung der Anbindung der Ostschweiz sowie Option Graubünden); sowie die Schulkoordination (Fachhochschulen). Beschlossen wurde, eine Initiative zu ergreifen zur Schaffung einer Konferenz aller Schweizer Kantone. Die Ostschweizer Kantone bemängelten das Fehlen eines tauglichen Instrumentariums der Kantone zur Mitgestaltung der Willensbildung im Bund. Gegen die Herabsetzung der Sendeleistung auf dem Säntis wurde protestiert.

Innerrhoden hatte das Gesuch gestellt um Aufnahme in die Internationale Bodenseekonferenz (IBK). Die IBK wurde 1972 gegründet und befasste sich anfänglich fast ausschliesslich mit dem Bodensee. Heute gilt ihre Tätigkeit Themen wie Wirtschaft, Kultur, Verkehrsfragen sowie Fra-

gen der Europäischen Integration und Regionalisierung in Europa. Der IBK gehören das Land Baden-Württemberg, der Freistaat Bayern, die Kantone St.Gallen, Schaffhausen und Thurgau sowie das Land Vorarlberg an. Mit Innerrhoden wurde am 3. Dezember auch Ausserrhoden in die IBK aufgenommen.

Nachdem der Grosse Rat vom 25. Oktober zwei Rekurse abgewiesen hatte, war seitens Innerrhoden der Weg frei zur Abgabe von Trinkwasser durch die Feuerschaugemeinde Appenzell an die Regionale Wasserversorgung Mittelland (Gemeinden Gais, Bühler und Teufen). Die Bezugsmenge wurde auf 300 000 m³ pro Jahr limitiert. Die Ausserrhoder Gemeinden stimmten dem Wasserbezug aus Innerrhoden am 28. November zu.

Landsgemeinde

Bei angenehmem frühlingshaftem Föhnwetter füllte sich der Ring der Landsgemeinde mit auffallend vielen Jugendlichen und Frauen. Sie bestimmten das Bild der Landsgemeinde. Ein Bild, das malerischer, lebendiger, froher geworden ist. Gleich drei Jahrgänge konnten erstmals an einer Landsgemeinde teilnehmen. Es waren dies die Jahrgänge 1973, 1974 und 1975, nachdem die Landsgemeinde ein Jahr zuvor auch auf kantonaler Ebene den 18- und 19jährigen das Stimm- und Wahlrecht erteilt hatte. Landammann Carlo Schmid eröffnete die Tagung mit einem Blick auf die Kriegswirren in aller Welt und mit einem Appell zu mehr gegenseitiger Achtung und Toleranz. «Wir wollen dankbar sein, dass wir in der Schweiz diese gegenseitige Achtung und Toleranz nach wie vor zu pflegen trachten. Gewiss: auch bei uns herrscht, sogar in wichtigen Fragen über die Zukunft unseres Landes, keine einheitliche Auffassung vor; die Polarisierung in der Politik nimmt auch in der Schweiz zu. Noch aber gelingt es uns im grossen und ganzen, im politischen Gegner nicht den persönlichen Feind zu sehen, unterschiedliche Auffassungen im politischen Wettbewerb dem Mehrheitsentscheid zu unterstellen, der die Mehrheit nicht despotisch und die Minderheit nicht rachsüchtig macht», führte Landammann Schmid aus.

Im Bericht über die kantonalen Amtsverwaltungen bekannte sich Landammann Carlo Schmid einer angepassten, sparsamen Finanzpolitik verpflichtet. Ausgewiesene Aufgaben würden jedoch nach wie vor erledigt. Die freigegebene Diskussion nahm alt Ratsherr Edi Moser zum Anlass, eine Einzelinitiative über die Gewaltentrennung in der Form der allgemeinen Anregung einzureichen. Ziel der Initiative ist, die Trennung des Grossratspräsidiums vom Landammannamt und den Entzug des Stimmrechtes der Standeskommission im Grossen Rat herbeizuführen.

Da Landammann Beat Graf seinen Rücktritt eingereicht hatte, nahm

zur Vornahme der Bestätigungswahl für den regierenden Landammann Carlo Schmid Statthalter Hans Hörler Platz am Mikrophon. Doch nur für kurze Zeit, da er wie Arthur Loepfe als Gegenkandidaten zu Schmid gerufen wurden. Die Wahl hatte somit Säckelmeister Charly Fässler vorzunehmen. Carlo Schmid wurde gegen nur vereinzelte Gegenstimmen bestätigt. Für Beat Graf, der 22 Jahre in den Gerichten und der Standeskommission der Öffentlichkeit gedient hatte, beliebte aus sechs Nominationen Dr. Arthur Loepfe als neuer stillstehender Landammann. (Er ist der erste Nichttinnerrhoder, der in dieses Amt gewählt wurde.) Beat Graf wurde als Amtsperson gewürdigt, der das Wohl des Landes ein Herzensanliegen war. Reibungslos verliefen die Bestätigungswahlen der übrigen Mitglieder der Standeskommission. Einzig Landesfährnrich Alfred Wild musste sich einen Gegenvorschlag gefallen lassen.

Ihren Rücktritt aus dem Kantonsgericht hatten Präsident Emil Ulmann, Appenzell, und Johann Inauen, Schwende, erklärt. Emil Ulmann diente der Rechtspflege im Bezirks- und Kantonsgericht insgesamt 28, Johann Inauen 27 Jahre. Als neuer Präsident beliebte aus drei Nominationen Dr. phil. Ivo Bischofberger, der erst ein Jahr zuvor ins Kantonsgericht gewählt wurde. Die verbleibenden Kantonsrichter fanden alle Bestätigung, wobei Werner Ebnetter einen Gegenvorschlag bekam. Vier Nominationen fielen dann zur ersten, sieben zur zweiten Ersatzwahl. Bei der ersten Wahl obsiegte im zweiten Ausmehren Bezirksrichter Albert Dörig (1949), Steinegg, gegen die 39jährige gelernte Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin und heutige Hausfrau und Bäuerin Elsbeth Hautle-Kohler, Enggenhütten, die danach im zweiten Wahlgang im dritten Ausmehren siegreich blieb.

In der Folge fanden alle zehn Sachgeschäfte ohne nennenswerte Opposition klare Zustimmung. Die ersten vier waren rechtlicher Natur. So wurde die Gesetzessammlung mit negativer Rechtskraft ausgestattet und – einem Entscheid des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte und des Bundesgerichtes nachlebend – eine Abteilung des Kantonsgerichtes zur Rekursinstanz für Beschlüsse der Standeskommission in Zivilsachen ernannt. In die ZPO floss das neue Aktienrecht und in die StPO das Opferhilfegesetz ein. Mit der Ausstattung der Gesetzessammlung mit negativer Rechtskraft haben nur noch die kantonalen Gesetze, Verordnungen und Erlasse mit rechtsetzendem allgemeinverbindlichem Inhalt Gültigkeit, sofern sie am 1. Juli 1992 in der Gesetzessammlung enthalten waren.

Als eigentlicher «Sparbeschluss» galt der Landsgemeindebeschluss betreffend Ausrichtung von Kantonsbeiträgen. Er ermöglicht der Standeskommission und dem Grossen Rat, den Finanzhaushalt besser im Griff zu behalten. Bis zum 31. Dezember 1998 werden Kantonsbeiträge nur noch im Rahmen des Budgets ausbezahlt.

Mit der Zustimmung zur Revision des Baugesetzes fanden Weilerzonen Eingang im Baugesetz. Damit wird besonders der Siedlungsstruktur im

Äussern Land Rechnung getragen. Bestehende Kleinsiedlungen sollen dadurch erhalten bleiben und sich baulich sinnvoll entwickeln können.

Zwei Einführungsgesetzen zu den Bundesgesetzen über den Umwelt- und Gewässerschutz erwuchsen mehr Gegenstimmen als den übrigen Vorlagen. Sie regeln die Zuständigkeiten und den Vollzug der auf Bundesebene bestehenden und somit auch für Innerrhoden gültigen Gesetzgebung in Sachen Umwelt- und Gewässerschutz. Sie beinhalten keine über die Bundesgesetzgebung hinaus gehenden Vorschriften und schreiben denn auch weitgehend fest, was bisher im Kanton bereits Praxis war. Hans Speck, Meistersrüte, sprach sich gegen die Umweltgesetzgebung aus.

Mit klarem Mehr stimmte die Landsgemeinde zwei Initiativbegehren zu. Nach der von Walter Huber eingereichten Initiative werden nun in Zukunft die Einbürgerungsgesuche nicht mehr der Landsgemeinde vorgelegt. Die Kompetenz zur Aufnahme in das Landrecht fällt neu dem Grossen Rat zu. «Vom Tisch» ist mit der Initiative von Walter Messmer die Kompetenz zur Einführung einer Fahrradsteuer durch den Grossen Rat, wie dies das ein Jahr zuvor durch die Landsgemeinde knapp genehmigte Gesetz vorgesehen hatte. Bereits damals hatte sich Walter Messmer gegen diesen Passus ausgesprochen und zur Ablehnung des Gesetzes aufgerufen. Landammann Schmid hatte jedoch die Vorlage «gerettet» mit dem Hinweis auf die Möglichkeit einer Initiative – wie nun geschehen – und dem Versprechen, im «Übergangsjahr» sicher keine Fahrradsteuer einzuführen.

Schliesslich wurde Vincenzo Davide Allia, Oberegg, das Innerrhoder Landrecht zugesprochen, nach der vorherigen Annahme der Initiative letztmals durch die Landsgemeinde.

Für die zehn Sachgeschäfte und die Einbürgerung brauchte die Landsgemeinde lediglich eine halbe Stunde. Um 13.45 Uhr schloss Landammann Carlo Schmid die Tagung, der als Gäste beiwohnten: Bundesrat Otto Stich; Vizekanzler Dr. Erhard Busek, Österreich; der Staatsrat des Kantons Genf, angeführt von Präsident Christian Grobet; Exzellenz José O. Rache des Almeida, Botschafter von Brasilien; Exzellenz Dr. Markus Lutterotti, Botschafter von Österreich; Toni Wicki, Rüstungschef der Schweizer Armee; Divisionär Markus Rusch; Oberst Jakob Rutz, Kommandant Ter Kr 45; Dr. Karl Dobler, Wirtschaftsförderer im Kanton Neuenburg.

Finanzwesen und Steuern

Die Gesamtrechnung 1993 des Kantons schliesst bei einem Ertrag von Fr. 81 732 926.37 und einem Aufwand von Fr. 82 254 729.12 mit Mehrausgaben von Fr. 521 802.75 ab. Budgetiert war ein Mehraufwand von

Fr. 6 738 798.–. Die laufende Rechnung schloss mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 193 955.25 ab, 894 000 Franken besser als budgetiert. Die Investitionsrechnung wies bei einem Aufwand von Fr. 12 994 702.85 – laut Säckelmeister Charly Fässler vor dem Grossen Rat der höchste je in einer Investitionsrechnung ausgewiesene Ausgabenposten – Mehrausgaben von Fr. 715 758.– aus. Hier war ein Ausgabenüberschuss von 5,65 Mio budgetiert. Der Selbstfinanzierungsgrad betrug 93 Prozent, der Gesamtabschreibungssatz 31 Prozent. Der Besserabschluss der Staatsrechnung gegenüber dem Budget resultierte aus Mehreinnahmen bei den Steuern (2,9 Mio), Nationalbankgewinn (858 000), Entgelte und Gebühren (801 000), Bundeseinnahmen (320 000). Bei den Personalkosten resultierte ein Minderaufwand von 466 000 Franken, vorwiegend auf den Asylbereich zurückführend. 452 000 Franken weniger als budgetiert mussten zudem für Passivzinsen ausgegeben werden. An Grundstückgewinnsteuern gingen erneut über 2 Mio Fr. ein, was neben einer Dotierung des Stipendienfonds von 100 000 Franken und der budgetierten Zuweisung an die Laufende Rechnung in der Höhe von 1,3 Mio. ausserordentliche Abschreibungen von je 300 000 Franken bei der Landwasserversorgung und bei den Schulhausneubauten möglich machte. Zusammen mit den ordentlichen Abschreibungen von Fr. 2 207 873.40 und ausserordentlichen Abschreibungen von Fr. 4 150 000.– zu Lasten der Laufenden Rechnung betrugen die Gesamtabschreibungen Fr. 6 357 873.40. Per 31.12.93 betrugen die nicht getilgten Investitionen noch Fr. 15 120 782.–, was zusammen mit den offenen Krediten noch Gesamtverpflichtungen für den Kanton von Fr. 22 536 384.– ergab. Das Finanzvermögen betrug 76,516 Mio. (im Vorjahr 68,516 Mio.), die Verschuldung 6,645 Mio (6,123 Mio.).

Der Steuerertrag (inkl. Grundstück-, Handänderungs- und Motorfahrzeugsteuer) betrug 21,415 Mio., 368 000 Franken mehr als im Vorjahr. Der Anteil an der direkten Bundesteuer ging um gut 111 500 Franken zurück auf 2,83 Mio. Franken. Der Anteil am Ertrag der Nationalbank betrug Fr. 1 489 631.80, gegenüber Fr. 10 275.20 ein Jahr zuvor. «Etwas Bauchweh», so Charly Fässler vor dem Grossen Rat, bereitete das Darlehen von 991 000 Franken an die Arbeitslosenversicherung. Ein Beitrag, der gesetzlich festgeschrieben ist und noch weiter ansteigen dürfte. Das Darlehen ist zurückzuzahlen, sollte die Arbeitslosenkasse wieder zu Einnahmenüberschüssen kommen, doch daran glaubt im Moment niemand.

Die Gesamtrechnung des Innern Landes schloss bei einem Ertrag von Fr. 22 131 156.25 und einem Aufwand von Fr. 20 823 829.55 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 1 307 326.70 ab. Budgetiert war ein Überschuss von Fr. 207 949.–. Zum Besserabschluss trug der Mehreingang an Steuern von 1,687 Mio bei, aber auch Minderaufwendungen von 216 000 Franken beim Zinsendienst und 300 000 beim Gesundheitsdienst. Der Selbstfinanzierungsgrad, bezogen auf die Nettoinvestitionen von 1,637 Mio. betrug 174 Prozent. Die Nettoverschuldung ging um 1,2 Mio auf 2,5 Mio. Fran-

ken zurück. Die noch abzuschreibenden Investitionen wiesen per Ende 1993 einen Buchsaldo von 9,109 Mio Franken auf.

Bezirke und Feuerschau

In drei Bezirken – Schwende, Rüte und Schlatt-Haslen – wurden an den Bezirksgemeinden vom 2. Mai erstmals Frauen in die jeweiligen Bezirksräte gewählt. Im Grossen Rat konnte der Frauenanteil von drei auf neu sieben mehr als verdoppelt werden. Die Bezirksgemeinde Appenzell wählte eine Bezirksrichterin.

Die Bezirksgemeinde auf dem Kronengartenplatz in Appenzell wurde von Hauptmann Walter Schlepfer eröffnet. Neuwahlen waren vier zu treffen. Demissioniert hatten die Grossräte Rolf Gmünder (Wahljahr 1974) und Walter Inauen (1983) sowie Bezirksrichter Johann Inauen (1979) und Johannes Göldi als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission. Gewählt wurden Sepp Koster, Holzbau, und Heidi Baumberger-Buchmann als Grossräte, Hedy Fässler-Schiegg als Bezirksrichterin und Hans Fritsche, Versicherungs-Kaufmann, in die Rechnungsprüfungskommission. Genehmigt wurde der Bezirkszonenplan (ohne Feuerschauggebiet), umfassend den Bezirksrichtplan, der die langfristige bauliche Entwicklung skizziert, sowie den Zonenplan, der die Nutzung des Bodens festlegt. Zugestimmt wurde einer neuen Erschliessungsstrasse ab Kaustrasse ins Quartier Ried. Diese umfasst 320 Laufmeter, eine Strassenbreite von 5 m und ein Trottoir von 2 m Breite. Die Kosten belaufen sich auf 1,3 Mio. Die Strasse bildet eine flankierende Massnahme zur Verkehrsfreihaltung des Dorfkerns. Unbestritten blieb die Übernahme der Erschliessungsstrasse Galgenhang (450 Laufmeter) ins Bezirksstrassennetz. Genehmigung fand die Jahresrechnung 1992. Sie schloss bei Einnahmen von Fr. 2 847 896.10 und Ausgaben von Fr. 3 151 060.66 mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 303 164.56 ab. Darin enthalten sind Fr. 108 150.– für den Kauf von 105 Aktien des Kurhauses Weissbad, welche zu Lasten der Laufenden Rechnung abgeschrieben wurden. Ordentliche Abschreibungen wurden im Betrage von Fr. 240 251.70 vorgenommen, und Rückstellungen im Betrage von Fr. 66 666.05 wurden aufgelöst. Die Nettoverschuldung nahm um 1,848 Mio. zu auf Fr. 2 546 870.–. Der Steuerfuss wurde bei 40% belassen.

Knapp zwei Stunden dauerte die mit rund 250 Personen gut besuchte Bezirksgemeinde in der Turnhalle Schwende. Bezirkshauptmann Emil Dörig wies eingangs auf das für den Bezirksrat intensive Jahr zurück. Schwerpunkte der bezirksrätlichen Arbeit bildeten das Baugebiet Scheregg sowie das Kurhotel Weissbad mit den Begleiterscheinungen: Umzonungsgesuch für Golfplatz, Verkehrssanierung und Dorfgestaltung in Weissbad. Zwei Bezirksräte mussten ersetzt werden: Hans Breu (1987) infolge Wohnortswechsel, Hanspeter Koller (1991) aus beruflichen Grün-

den. Neu gewählt wurden Werner Tanner-Huber, Bahnbeamter, und Heidi Buchmann-Brunner. Bei den Sachgeschäften blieb ein Bezirksbeitrag von Fr. 177 000.– an die Erschliessung des Baulandes Scheregg unbestritten, ebenso deutlich wurde dagegen ein Bezirksbeitrag von 95 200 Franken (20% an die Kosten von Fr. 476 000.–) für den Ausbau der Flurstrasse Gächten bis unterer Orlehan abgelehnt. Genehmigung fand die Jahresrechnung. Bei Einnahmen von Fr. 1 682 633.95 und Ausgaben von Fr. 1 682 438.80 schloss sie mit einem kleinen Rückschlag von Fr. 195.15 ab, dies nach Vornahme von Abschreibungen in der Höhe von 316 402 Franken. Die Nettoverschuldung (ohne das Bauland Scheregg) nahm um 263 000 Franken ab auf Fr. 1 373 967.55. Der Steuerfuss wurde belassen bei 43% (zuzüglich 0,7 Promille Liegenschaftssteuer).

Die Bezirksgemeinde Rüte in der Turnhalle Steinegg wählte Maria Hersche-Dobler, Rank, und Josef Manser, Landwirt, Brülisau, neu in den Bezirksrat. Sie ersetzen Albert Koster (1982), Eggerstanden, und Anton Sutter (1981), Brülisau. Für den ins Kantonsgericht gewählten Albert Dörig beliebte Josef Eugster, Alpsteinstrasse, als neuer Bezirksrichter. Guido Kölbener, Hirschberg, wurde für Bruno Dörig als Rechnungsrevisor und Bruno Manser, Weissbad, für Jakob Koller in die Oberaufsichtskommission für die Waldwirtschaft gewählt. Mit grossem Mehr genehmigt wurde eine Teilauszonung der Liegenschaft «Schnetzlers» in Steinegg. Damit verbleiben 1,27 ha des 2,5 ha grossen Grundstückes in der Bauzone, der Rest wird wieder der Landwirtschaftszone zugeteilt. Noch ein Jahr zuvor wurde eine Teilauszonung abgelehnt. Der Schulgemeinde Eggerstanden wurde ein Beitrag von 250 000 Franken in fünf Jahresraten à 50 000 Franken zugesprochen zur Sanierung der Jugend- und Truppenunterkunft (Anbau einer Küche mit Essraum). Ins Bezirksstrassennetz aufgenommen wurde die Quartierstrasse Blattenrain-Kreuzhof (rund 300 m). Zugestimmt wurde ferner der Jahresrechnung mit einem Ertrag von Fr. 1 899 600.75 und einem Aufwand von Fr. 2 046 357.15 und somit einem Defizit von Fr. 146 756.40. In den Ausgaben enthalten sind ordentliche Abschreibungen von Fr. 174 636.75. Die Bezirksschuld nahm ohne Berechnung der Liegenschaft «Bäbeles» um 1,191 Mio zu auf Fr. 3 300 042.80. Der Steuerfuss wurde belassen bei 45% und einem Promille Liegenschaftssteuer. Hauptmann Albert Koller hatte die Bezirksgemeinde eröffnet mit einem Wort zur bedrückenden Lage der Wirtschaft und den wenig hoffnungsvollen Ereignissen in der Welt. Er rief die Bezirksbürgerinnen und -bürger auf, Liebe, Vertrauen und Toleranz an den Tag zu legen und so das Schwere mit Freude zu überdecken.

Neuwahlen standen im Mittelpunkt der Bezirksgemeinde in der Pfarrkirche Haslen. Zu ersetzen galt es den regierenden Hauptmann Walter Koller, der nach neunjähriger Tätigkeit aus gesundheitlichen Gründen zurücktrat, sowie Ratsherr Josef Knechtle, der nach achtjähriger Zugehörigkeit zum Rat demissioniert hatte. Walter Koller wurde ersetzt

durch den ein Jahr zuvor zum stillstehenden Hauptmann gewählten Baptist Gmünder. Als stillstehender Hauptmann beliebte der bisherige Rats herr Andreas Sutter. Neu in den Rat zogen Alice Brülisauer-Neff und Walter Rempfler, Elektromonteur, ein. Für Alice Brülisauer beliebte Dr. Ruedi Letsch als Rechnungsrevisor, und Armin Sutter wurde für Jakob Rechsteiner zum Mitglied der Waldwirtschaftskommission gewählt. Schliesslich wurde Baptist Gmünder für Walter Koller zum Vermittler bestimmt. Den Sachgeschäften wurde klar zugestimmt: So einem Bezirksbeitrag von 102 000 Franken an den Ausbau der Strasse Büelweid-Honegg und den Neubau einer Waldstrasse im Arenholz sowie einem Bezirksbeitrag von 63 200 Franken an die Erschliessung des Baulandes Schlatt. Zustimmung erhielt ferner die Jahresrechnung mit Einnahmen von Fr. 786 189.70 und Ausgaben von Fr. 872 451.60, was einen Mehraufwand von Fr. 86 261.90 ergibt. Die Nettoverschuldung belief sich auf Fr. 81 857.20. Der Steuerfuss wurde belassen bei 60 Prozent und 0,5 Promille Liegenschaftssteuer. Zur Eröffnung der Gemeinde machte sich Hauptmann Walter Koller Gedanken über die Kräfte, die ein Staatsgebilde zusammenhalten.

Zur Bezirksgemeinde in Gonten war die Kirche prall gefüllt, standen doch Geschäfte von einiger Wichtigkeit an. Hauptmann Kurt Rusch eröffnete die Gemeinde mit einem Bericht über das Jahresgeschehen. Neuwahlen standen keine an, und so galt die Aufmerksamkeit den Teilzonenplänen. In getrennten Abstimmungen wurden die Bauzonenpläne Hinterwies-Anker, Gonten und Gontenbad genehmigt und der Umzonung des Gebietes Bühl-Mooshüsli von der Landwirtschafts- in die Sportzone zugestimmt, womit die private Errichtung eines Golfplatzes ermöglicht wurde. Ja sagte die Gemeinde ferner zu zwei Subventionsgesuchen: Fr. 17 000.– für die Neuerstellung der Brücke im Kalchhofen sowie Fr. 12 200.– an die Kosten zur Sicherung des Bahnüberganges «Badpeterlis» im Dorf Gonten. Hauptmann Rusch gab der Gemeinde bekannt, dass dem Bezirk das Haus «Roothuus» im Dorf Gonten von der Appenzell-Innerrhodischen Kantonalbank zum Spezialpreis von 350 000 Franken angeboten worden sei. Abklärungen hätten ergeben, dass für eine Renovation 1,5 Mio Franken aufzuwenden wären. Dies habe den Bezirksrat veranlasst, auf das Angebot zu verzichten. Aus der Versammlung wurde verlangt, diese Angelegenheit einer kommenden Bezirksgemeinde zu unterbreiten. Zustimmung fand die Jahresrechnung. Sie schloss bei Einnahmen von Fr. 1 070 096.30 und Ausgaben von Fr. 1 007 712.15 mit einem Mehrertrag von Fr. 62 384.15 ab. In der Rechnung enthalten sind Abschreibungen von 83 870 Franken und Rückstellungen im Betrage von 156 000 Franken. Der Vermögensbestand nahm um 68 300 Franken zu auf Fr. 756 397.55. Die Steuerbelastung wurde belassen bei 60 Prozent und einem Promille Liegenschaftssteuer.

In Oberegg wurden die Bezirksgeschäfte an der Urne erledigt. Geneh-

migt wurde die Jahresrechnung mit 150 Ja gegen 12 Nein. Sie schloss bei Erträgen von Fr. 3 947 620.80 und Aufwendungen von Fr. 3 985 940.60 mit Mehrausgaben von Fr. 38 319.80 ab. Ordentliche Abschreibungen wurden in der Höhe von Fr. 425 714.20 getätigt, ausserordentliche im Betrage von Fr. 130 508.–. Das Fremdkapital reduzierte sich um Fr. 245 362.10 auf Fr. 6 693 436.27. Als 4. Mitglied der Rechnungsprüfungskommission beliebte Hans Schmid, Dorfstrasse 7a, mit 135 Stimmen. Die Stimmbeteiligung betrug 12,62%.

Die Betriebsrechnung 1993 der Feuerschaugemeinde Appenzell wies einen Aufwand von Fr. 15 487 866.– und einen Ertrag von Fr. 15 514 822.90 und damit Mehreinnahmen von Fr. 26 956.90 aus. Ordentliche Abschreibungen wurden im Betrage von Fr. 1 425 293.25 vorgenommen. Die Investitionsrechnung zeigte bei Einnahmen von Fr. 2 353 822.55 und Ausgaben von Fr. 3 315 822.55 einen Ausgabenüberschuss von 962 000 Franken. Die selbsterarbeiteten Mittel beliefen sich auf Fr. 1 332 250.15, was bei Nettoinvestitionen von Fr. 2 379 293.25 einen Selbstfinanzierungsgrad von 56% ergab. Die Nettoverschuldung nahm um Fr. 1 027 128.50 zu und betrug Fr. 6 888 805.45. Die ordentliche Dunkeversammlung vom 2. April, unter der Leitung von Präsident Josef Gmünder, stimmte dem revidierten Feuerwehrreglement zu. Die Neuerungen beziehen sich insbesondere auf die Organisation der Feuerwehr Appenzell, welche neu nicht mehr detailliert im Feuerwehrreglement festgelegt wird. Aus der Feuerschaukommission demissioniert hatten Josef Rempfler und Beda Sutter nach langjähriger Zugehörigkeit. Sie wurden ersetzt durch Willi Keller und Milo Goldener. Die Feuerschau Appenzell beschäftigte Ende 1993 im Betrieb und in der Verwaltung 28 Personen.

Mit Datum vom 11. Mai wurde der Feuerschaugemeinde Appenzell die Konzession zur Grundwasserentnahme in Wasserauen auf weitere 50 Jahre erteilt. Die Wasserbezugsmenge darf höchstens 4000 l pro Minute, jedoch nicht mehr als 1 Mio m³ pro Jahr betragen.

Witterung und Landwirtschaft

Unterschiedlich zeigte sich der Monat Januar. Zu Jahresbeginn fielen die Temperaturen bis auf minus 20 Grad, und es herrschten ideale Winter-sportverhältnisse. Auf dem Seealpsee vergnügte sich jung und alt beim Schlittschuhlaufen. Auch beim Glandenstein wurde eine Natureisbahn erstellt, sehr zum Vergnügen der Jugend. Doch bereits am 7. Januar regnete es bis auf 2000 m ü. M., und alsdann folgte sonniges, für diese Jahreszeit zu mildes Wetter mit Temperaturen bis zu 15 Grad. Gegen Ende des Monats fiel wiederum Schnee bis auf 1200 m ü. M., und Schnee sowie Nebel prägten in der Folge den Februar. Reichlich Schnee fiel in den ersten Märztagen, bereits Mitte Monat konnten jedoch die ersten Frühlingsar-

beiten verrichtet werden. Anfang April gab's nochmals Schnee, und es folgte nasskaltes Aprilwetter. Föhnige Tage ab Mitte des Monats erlaubten den ersten Weidgang. Am 19. April zog ein erstes Gewitter mit Hagelschlag über das Land, und bei einem weiteren Hagelgewitter am 1. Mai schlug der Blitz in eine Scheune in Gonten, glücklicherweise ohne zu entzünden. Der Mai zeigte sich ansonsten von seiner besten Seite, und die fruchtbare Witterung begünstigte eine ausgiebige Heuernte, die vielerorts Ende Monat bereits abgeschlossen werden konnte. Die Alpen konnten sieben bis zehn Tage früher als üblich bestossen werden. Der Juni zeichnete sich ebenfalls durch angenehme Witterung aus, wenn auch unterbrochen von starken Gewittern, die in der näheren Umgebung teils beträchtliche Wind- und Hagelschäden anrichteten. Die diesjährige Alpfahrt zur Meglisalp musste über Brühltofel, Sämtis, Widderalp und Bötzel erfolgen, da der Schrennenweg infolge Felssturz und der Gefahr weiterer Abbrüche unpassierbar war. Am 6. Juli wurde durch eine Sprengung die Abbruchgefahr weiterer Felsmassen beseitigt und die üblichen Senntum- und Wanderwege wiederum freigegeben. Mitten im Juli fiel Schnee bis auf 1400 m ü. M., begleitet von einem Kälteeinbruch, so dass die Futtersituation auf den höher gelegenen Alpen prekär wurde. Für die Emdernte hielt der August nur wenige schöne Tage bereit. Eine rauhe Witterung mit Schnee bis auf 1500 m ü. M. trug dazu bei, dass sich die Alpweiden früher als gewohnt entleerten. Das gealpte Vieh kehrte trotz überdurchschnittlich zahlreichen Niederschlägen Anfang September grösstenteils wohlgenährt in die Heimbetriebe zurück. Schon Mitte des Monats Oktober musste zu den reichlich eingebrachten Futtermitteln gegriffen werden. Am 22. Oktober lag Schnee bis in die Niederungen. Ein kalter November mit wechselhafter Witterung bescherte weitere Niederschläge, meist in Form von Schnee. Im Dezember schneite es wie gewünscht auf die Festtage hin, und die Skisportanlagen auch in tieferen Lagen erfreuten sich eines seltenen Hochbetriebes.

Das Landwirtschaftsjahr 1993 war geprägt von spürbaren Veränderungen. Die Preise der Produkte im Pflanzenbau und in der Tierhaltung mussten im schonungslosen Konkurrenzkampf mit den umliegenden Agrarstaaten gesenkt werden. Direktzahlungen ersetzen die bisherigen Tierhalterbeiträge. Völlig neue Berechnungsvoraussetzungen, komplizierte Kontrollen und entsprechend aufwendige Abrechnungen ergeben sich für die sogenannten ökologischen Beiträge. Unterschieden wird zwischen: Kontrollierte Freilandhaltung (36 Betriebe in Innerrhoden), integrierte Produktion (12), biologischer Landbau (4), extensiv genutztes Wiesland (31), Hochstammbäume (1898 Stück).

Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Grossviehbestand ab, die Kleinviehbestände dagegen durchwegs zu: Rindvieh 16 184 (im Vorjahr 16 446); Schweine 35 642 (34 991); Ziegen 461 (443); Schafe 2861 (2796); Geflügel 154 174 (133 624); Pferde 71 (61).

Der «Appenzöller Buur», eine Beilage zum «Appenzeller Volksfreund», konnte sein 100jähriges Bestehen feiern mit einer Festaussgabe am 28. April. Am 25. März 1893, 5 Jahre nach der Gründung des kantonalen landwirtschaftlichen Vereins Appenzell, wurde die Herausgabe eines selbständigen Vereinsblättchens unter dem Titel «Der Appenzeller-Buur», Organ des kantonalen landwirtschaftlichen Vereins Appenzell I. Rh., beschlossen. Die erste Nummer erschien am 1. April 1893. Seit 1991 erscheint der «Buur» im «Volksfreund» wöchentlich, bis dahin galt eine vierzehntägliche Erscheinungsweise.

Gewerbe und Industrie

1993 erschienen die Ergebnisse der Volkszählung 1990 über die Erwerbstätigkeit. Danach hat sich die Innerrhoder Volkswirtschaft zwischen 1980 und 1990 recht deutlich verändert. Vor allem die Wirtschaftszweige haben sich deutlich in Richtung Dienstleistung bewegt: Minus 18 Prozent im 1. Sektor (Land- und Forstwirtschaft), minus 5 Prozent im 2. Sektor (Handwerk, Industrie) und plus 25 Prozent im 3. Sektor (Dienstleistungen) sind die Zahlen dazu. In den Branchen Landwirtschaft, Textilien und Bekleidung sind zwischen 1980 und 1990 insgesamt 507 Arbeitsplätze verloren gegangen. Demgegenüber hat sich die Zahl der Stellen in den Dienstleistungsberufen um 567 erhöht.

1980 arbeiteten in der Land- und Forstwirtschaft 1402 Personen; zehn Jahre später waren es noch 1147. Um genau 100 Stellen, von 1991 auf 1891, sank die Anzahl der Beschäftigten in den handwerklichen Berufen. Hier verlief die Entwicklung allerdings unterschiedlich: Neben Branchen mit Minuswerten bis 43 Prozent gab es auch Berufe mit Zunahmen bis 48 Prozent. Am stärksten geschrumpft (–43%) ist die Branche Textilien/Bekleidung, wo die Zahl der Stellen von 583 auf 333 sank, Metall- und Maschinenbau/Elektronik büsste mit 351 (422) Stellen 17 Prozent ein. Am stärksten zugelegt (+48%) mit 46 (31) Stellen hat zwischen 1980 und 1990 der Bereich Druckerei/Grafik, gefolgt von Chemie/Kunststoff (+35%) mit 116 (86) Stellen, Bauhaupt- und Ausbaugewerbe (+32%) mit 613 (464) Stellen und Holzbe- und -verarbeitung (+25%) mit 314 (248) Arbeitsplätzen. Seit dem wirtschaftlichen Einbruch zu Beginn dieses Jahrzehnts bläst dem Baugewerbe jedoch ein rauherer Wind ins Gesicht. Der Verlust von Arbeitsplätzen in den beiden ersten Wirtschaftsfaktoren wurde durch den 3. Sektor, die Dienstleistungen aufgefangen. Um 25 Prozent von 2115 auf 2645 stieg die Zahl der Arbeitsstellen. Am stärksten war die Zunahme bei den Wirtschaftszweigen Banken, Versicherungen, Beratung, EDV (+80%), wo die Zahl der Stellen von 171 auf 307 stieg. Den zweitstärksten Zuwachs verzeichnete das Gesundheitswesen (+61%) mit 224 (139) Stellen, gefolgt von der öffentlichen Verwaltung (+37%) mit 145 (106) Stellen.

Mit je 28 Prozent Zunahme figurieren das Unterrichtswesen mit 217 (170) und die sonstigen Dienstleistungen (Reparaturgewerbe, Heime, Wohlfahrtspflege, Kultur, Sport, Erholung) mit 511 (399) Arbeitsplätzen.

Im Kanton arbeiteten 1990 total 5720 Personen. Das waren 4 Prozent mehr als 1980 mit 5508. Gar um 12 Prozent stieg im gleichen Zeitraum die Zahl der in Innerrhoden wohnenden Erwerbstätigen; diese Zahl stieg von 6140 auf 6890. Um 214 Prozent, von 270 auf 580, stieg die Zahl der Zupendler (Wohnort ausserhalb des Kantons), und um 75 Prozent von 870 auf 1520 jene der Wegpendler (Arbeitsort ausserhalb des Kantons).

Die Zahl der Arbeitslosen, 1980 bei 30 gelegen, betrug 1990 genau 100 Personen. 1993 stieg die Zahl rezessionsbedingt deutlich an zu einem Höchststand im Februar mit 144 und einem Stand von 116 Ende Jahr.

Nach Ansicht des Präsidenten des Kantonalen Gewerbeverbandes, Peter Hirn, ist in Innerrhoden die Rezession «ohne katastrophale Schäden» vorübergegangen. Die Zinsen seien noch zu rechter Zeit zurückgenommen worden, und die öffentliche Hand wie Privatpersonen hätten eine erfreuliche Investitionsfreudigkeit gezeigt. Dagegen beklagte er eine zu knappe Gewinnmarge.

Der Handels- und Industrieverband Appenzell I. Rh. spricht im Jahresrückblick ebenfalls die rezessive Wirtschaftslage an, ohne zu klagen. Als erfreulich wird festgehalten, dass im Verbandsgebiet «die gegenseitige Achtung und Toleranz zwischen den Sozialpartnern und den Behörden gross geschrieben wird».

Erstmals wurde in Appenzell eine Gewerbemesse, die A 93, durchgeführt. 70 Aussteller präsentierten auf dem Gringel-Areal vom 28. bis 31. Oktober ein Spiegelbild ihrer Leistungsfähigkeit. Der mit viel Aufwand gestalteten Messe war ein überaus grosser Erfolg beschieden. Rund 13 000 Besucher wurden gezählt. Dass die Messe zustande kam, war in erster Linie dem Durchsetzungsvermögen des Präsidenten des kantonalen Gewerbeverbandes, Peter Hirn, zu verdanken.

Fremdenverkehr

Der Tourismus hat 1993 in Innerrhoden eine Einbusse erlitten: rund 3 Prozent betrug der Rückgang gegenüber dem Rekordjahr 1992. Als Gründe dafür werden die angespannte Wirtschafts- und ebenso die schlechte Wetterlage genannt. «Wir mussten erneut feststellen, dass in Innerrhoden nach wie vor der Ausflugstourismus dominiert», schreibt Hans Sutter, Präsident des Kur- und Verkehrsvereins Appenzell Innerrhoden, im Geschäftsbericht 1993. Und er fährt fort: «Dies hat aber die Konsequenz, dass es zur richtigen Zeit auch Schönwetter sein muss, bis unsere Region von Gästen aus nah und fern besucht wird.»

Die Logiernächtezahl betrug 218 474 (im Vorjahr 225 835). Dazu trugen

die Talbetriebe mit 93 149 (93 505), die Berggasthäuser mit 27 720 (31 429) und die Kategorie Camping/Hütten/Ferienwohnungen mit 97 605 (100 901) Übernachtungen bei. Der Anteil der Schweizer Gäste stieg von 67,38 im Vorjahr auf 69,14 Prozent. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer konnte leicht von 1,89 auf 1,92 Tage erhöht werden.

Aus der Sicht der Gäste hat die Einführung des autofreien Dorfkerns in Appenzell zu einer markanten Steigerung der Attraktivität geführt. Bei den Souvenirgeschäften konnte ein zum Teil deutliches Umsatzplus erzielt werden, dies bei Pro-Kopf-Ausgaben in der Gastronomie deutlich unter dem Niveau der vergangenen Jahre.

Die Innerrhoder Luftseilbahnen

Die appenzellischen Luftseilbahnen mussten im Jahre 1993 Frequenzeinbussen hinnehmen, einzige Ausnahme machte die Kronbergbahn. Der Grund wurde vorab darin gesehen, dass die Senioren den Kronberg, der als «Familienberg» gilt, bevorzugen.

Die Frequenzen der Ebenalpbahn fielen gegenüber dem Vorjahr um 16 862 auf 166 824 beförderte Personen. Damit sank man um 10 400 unter den Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Im Berichtsjahr wurden 12 917 Gleitschirmpiloten und 1364 Deltaflieger befördert. Der Skiliftbetrieb konnte erst am 21. Februar aufgenommen werden. Zuvor fehlte der Schnee, oder dann machte Nebel ein Skifahren unmöglich. So waren die Lifte während relativ kurzer Zeit in Betrieb. Auf allen Anlagen zusammen wurden lediglich 233 376 (im Vorjahr 335 188) Personen befördert. Das Unternehmen zahlte wiederum eine Dividende von 6 Prozent aus.

Die Kronbergbahn beförderte mit 118 637 Personen 4351 mehr als im Vorjahr. Rückläufig war der Skiliftbetrieb mit einer Frequenz von 82 247 (92 569) auf den Skiliften Studen und Lauftegg. Erstmals überschritt beim Seilbahnbetrieb der Verkehrsertrag die Millionengrenze. Mit 758 263 Franken konnte auch der Bruttoertrag im Gastwirtschaftsbetrieb auf dem Kronberg um annähernd 102 000 Franken gesteigert werden. Angesichts des Umstandes, dass Bahn- und Gastwirtschaftsbetrieb während 92 Tagen eingestellt und das Wetter oft zu wünschen übrig liess, zeigte man sich bei der Kronbergbahn mit dem Betriebsergebnis recht zufrieden.

Nicht zufrieden war man bei der Kastenbahn. Bei einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 10 061 Passagieren betrug die Frequenz noch 109 684 Personen. Dies ist die kleinste Jahresfrequenz seit Bestehen der Bahn. «Es ist für die Luftseilbahn Brülisau-Hoher Kasten AG von existenzieller Bedeutung, dass dieser Trend innert nützlicher Frist in die positive Richtung umschlägt», schrieb Verwaltungsratspräsident Guido Sutter im Geschäftsbericht. Bewerbstelligen will man dies mit einer vermehrten Marktbearbeitung. Unbefriedigend wird auch das finanzielle Er-

gebnis bezeichnet, zumal 72 000 Franken für die Abdeckung von Verlusten sowie Ausbauarbeiten beim Gasthaus Krone aufgewendet werden musste.

Kantonalbank

Die Appenzell-Innerrhodische Kantonalbank erzielte im Geschäftsjahr 1993 einen Bruttogewinn von 19,5 Mio. Franken (im Vorjahr 16,4 Mio.). Dies bei einem Zinsensaldo von 8,5 Mio. (8,4 Mio.) und Kommissions-, Wertschriften-, Devisen- und übrigen Erträgen von 11 Mio. (8 Mio.). Nach Abzug der Verwaltungskosten von 8,75 Mio. (7,856 Mio.) resultierte ein Cash flow von 10,751 Mio. (8,48 Mio.). Für allfällige Risiken konnten 3,5 Mio. (2,3 Mio.) und im Bereich vorsorgliche, nicht gebundene Rückstellungen 2,6 Mio. (2,4 Mio.) auf die Seite gelegt werden. Die Bank verfügt damit über ein solides Reservepolster, um ihren gesetzlichen und volkswirtschaftlichen Auftrag auch in Zukunft erfüllen zu können, wie Kantonalbank-Präsident Josef Sutter vor dem Grossen Rat ausführte. Der Reingewinn belief sich 1993 auf 2,87 Mio. (2,46).

Mit dem Erreichen einer Bilanzsumme von 1,011 Milliarden per Ende 1993 hatte die Innerrhoder Kantonalbank als letzte der Kantonalbanken die Milliardengrenze erreicht. Ende 1983 betrug die Bilanzsumme noch 491,3 Mio.. Sie hat sich somit bei einer Teuerung von 39 Prozent innert zehn Jahren praktisch verdoppelt. Im gleichen Zeitraum stiegen die Einlagen von Kunden von 404 auf 783 Mio., die Ausleihungen an Kunden stiegen im gleichen Zeitraum von 351 auf 752 Mio. Franken. Bei einem Innerrhoder Anteil an der Schweizer Bevölkerung von 0,2 Prozent betrug der Anteil unserer Kantonalbank an der gemeinsamen Bilanzsumme der 28 Kantonalbanken Ende 1992 0,4 Prozent, was eine starke Marktstellung dokumentiert.

Der Grosse Rat hat am 22. März 1993 das Dotationskapital um 10 Mio. auf 30 Mio. erhöht. Die Eigenmittel sind per Ende 1993 mit 55,9 Mio. ausgewiesen. Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen wären 39,1 Mio. Franken erforderlich.

Dem Kanton wurden 750 000 Franken (600 000) zugewiesen. Der Zins auf dem Dotationskapital und die Gewinnablieferung ergaben zusammen Fr. 157.20 (140.65) pro Einwohner.

1993 ging der Personalbestand von 70 auf 69 zurück. 59 arbeiteten in Appenzell, 5 in Oberegg, 3 im Weissbad, 1 in Haslen und 1 in Gonten. In Pension gingen 1993 Direktor Theo Etter, Vizedirektor Edwin Büchler und Hauptkassier Emil Ulmann.

An der Bankgasse 4a in Appenzell wurde ein neues Bankgebäude bezogen, das am 16. Oktober an einem Tag der offenen Tür der Bevölkerung vorgestellt wurde.

Wiederum hat die Kantonalbank die Tätigkeit der Innerrhoder Vereine in beiden Landesteilen sowie zwei Innerrhoder Sportler, die einem Nationalkader angehören, unterstützt. Den Vereinen und ähnlichen Gruppierungen kamen 74 000 Franken zu, gemeinnützigen Institutionen 36 000 Franken. Dem Verein Volksbibliothek wurden zur Eröffnung einer Bibliothek symbolisch Bücher im Werte von 20 000 Franken überreicht. Alle Beiträge zusammen ergaben den Gesamtbetrag von Fr. 168 000.–.

Kulturelles

«Hornsepp ond siini Musikante» war ein Gala-Konzert vom 12. und 13. März in der Turnhalle Schwende überschrieben. Es galt dem verdienstvollen musikalischen Wirken über 50 Jahre von Josef Dobler, «Hornsepp», Weissbad. Rund 100 Kompositionen, Lieder, Ruggusserli und Tänze, hat er geschaffen. Ihm fällt das Verdienst zu, dass das Musizieren in Innerrhoden in der Original-Streichmusik-Formation erhalten blieb. Und in geradezu vorbildlicher Art bildete er in den letzten Jahren Jugendformationen – «Buebe ond Meedle» – heran, so dass die Original Appenzeller Musik auch erhalten bleibt.

Am 21. März wurde eine Erinnerungsschrift an Kaplan Dr. Franz Stark vorgestellt. Das Werk unter der Überschrift «Aus Heimat und Kirche» erschien als Band 3 der Innerrhoder Schriften. Alt Stiftsbibliothekar Johannes Duft, St.Gallen, und Landesarchivar Hermann Bischofberger, Appenzell, zeichnen für das 332 Seiten umfassende Buch verantwortlich. Sie stützen sich auf die 50 Beiträge, die Franz Stark zwischen 1944 und 1960 in «Heimat und Kirche», einer damaligen Beilage des «Appenzeller Volksfreund», veröffentlicht hatte.

In der Kirche Schwende wurde am 21. März die «St.Martinsmesse» für gemischten Chor und Streichmusik uraufgeführt. Sie wurde von Josef Dobler, «Hornsepp», komponiert. Thomas Mainberger setzte die Mundart-Texte für Kyrie, Gloria, Offertorium, Sanctus-Benedictus sowie Agnus Dei, ihm oblag auch die musikalische Leitung. Es sang der Kirchenchor Schwende, und es spielte die «Meedle-Striichmusig».

Ein neuer Bildband mit Orts- und Landschaftsansichten aus Innerrhoden des 16. bis 19. Jahrhunderts wurde in Appenzell am 14. Mai vorgestellt. Autor ist Dr. Gerold Rusch, Rorschach, Herausgeberin die Stiftung Pro Innerrhoden. Der 300seitige Bildband umfasst 398 Bilddokumente, Holzschnitte, Kupferstiche, Radierungen und Lithografien.

Die Bürgermusik Gonten feierte ihr 75-Jahr-Jubiläum mit einer Neuinstrumentierung und einem dreitägigen Fest vom 25. bis 27. Juni.

Am 2. Juli wurden zwei weitere Innerrhoder Kulturpreisträger durch die Stiftung Pro Innerrhoden erkoren: Pater Dr. Rainald Fischer und Dr. Hermann Grosser. P. Rainald galt die Ehrung für sein Wirken als Histori-

ker, Kunstgeschichtler und Ordensforscher. Bei Hermann Grosser wurden seine Tätigkeiten als Ratschreiber, Landesarchivar, Bibliothekar, Archäologe, Präsident des Historischen Vereins, Museumsgestalter und -führer sowie Ausstellungsorganisator gewürdigt. Mit der Überreichung der Kulturpreise war die Präsentation des dritten Bandes der Appenzeller Geschichte verbunden, der den Innerrhoder Teil von der Landteilung 1597 bis ins 20. Jahrhundert umfasst. Um die Appenzeller Geschichtsschreibung im Band III haben sich verdient gemacht: Dr. Hermann Grosser, Dr. Norbert Hangartner, Dr. Ivo Bischofberger, Dr. Josef Küng und Dr. Johannes Gisler.

«90 Jahre Johannes Fuchs – 65 Jahre Kammerchor Zürich» war eine Feierstunde in der Pfarrkirche St. Mauritius und ein Festakt in der Aula Gringel vom 26. September überschrieben. Der am 24. September 1903 in Schwende geborene Jubilar wurde geehrt für sein reiches musikalisches Schaffen – 33 Jahre Domkapellmeister in St. Gallen –, sein Wirken als Förderer, Interpret, Dirigent sowie Chorleiter und dadurch als Freudenspende für unzählige Menschen.

Sein 100jähriges Bestehen feierte am 23. Oktober der Kirchenchor Haslen mit einer Jubiläumsveranstaltung in der Turnhalle Haslen. Geboten wurden ein vielfältiges Liederprogramm und humoristische Einlagen durch den Chor selbst sowie musikalische Darbietungen durch das Salonorchester Harmonie St. Gallen. Die Vereinsgeschichte wurde in einer 85seitigen Festschrift aufgezeichnet.

«Appenzell – Dorf und Land» ist ein Werk von Franz Rechsteier überschrieben, das am 9. Dezember in Appenzell vorgestellt wurde. Es umfasst 60 Ansichtskarten um das Jahr 1900 von Appenzell, Weissbad, Schwende, Wasserauen, Brülisau, Gonten, Haslen und dem Alpstein. Und das Besondere daran: die Ansichtskarten sind begleitet von einem dem Gezeigten entsprechenden Inserat aus gleicher Zeit.

In dem von der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft ausgeschriebenen Blasmusikwettbewerb Swiss Parade 1993 erreichte die Musikgesellschaft Oberegg mit Dirigent Arthur Maldoner das Finale vom 11. Dezember im Kursaal Interlaken. Der Wettbewerb galt der Suche nach der besten Show- und Unterhaltungsband der Schweiz. In der Publikumsjurierung beim Finale fanden die Oberegger die Gunst der Zuhörer. Von den sieben aufspielenden Korps wurden sie auf den zweiten Platz gesetzt.

Das kulturelle Leben in Innerrhoden zeigte sich einmal mehr in breiter Vielfalt. Zu einem festen Bestandteil gehörte dabei das Kulturzentrum Ziegelhütte mit Ausstellungen von einheimischen und internationalen Künstlerinnen und Künstlern. Verschiedenartig waren die Anlässe der Kulturgruppe der Gruppe für Innerrhoden (GFI) und reichhaltig das Konzert- und Unterhaltungsangebot der Gesangs- und Musikvereine und -formationen. In grosser Zahl warteten Schulklassen von Dorf und Land mit Weihnachtsspielen und Theateraufführungen auf. Die Theatergesell-

schaft Appenzell spielte unter der Regie von Johann Inauen mit grossem Erfolg das Heimatstück «Sebedöni – de Chnecht vom Berndli» von Emil Steuble (7 Aufführungen). Der Dramatische Verein Oberegg brachte es auf 11 Aufführungen mit «Wohri Liebi gwennt», ein Volksschauspiel von Peter Heutschi, der auch Regie führte. Das Stück wurde von Ivo Bischofberger in den Oberegger Dialekt gesetzt.

Dies und das

Einen besonderen Berufserfolg konnte Reto Langenegger, Appenzell, feiern. Er wurde Maurer-Schweizer-Meister und durfte am Internationalen Berufswettbewerb in Taiwan teilnehmen. Dort erreichte er den 9. Rang mit einer Punktzahl von 504 (ab 500 Punkte=exzellente Arbeit).

Für den europäischen Jung-Metzger-Wettbewerb in Brüssel qualifizierte sich Armin Dörig, Eggerstanden. Er zählte zu einer Dreier-Delegation, die sich im schweizerischen Wettbewerb durchsetzte. In Brüssel belegte er unter den 18 Teilnehmern den guten dritten Rang.

Am 6. Mai begann in Appenzell ein einjähriger Versuch mit der Verkehrsfreimachung des Dorfkerns. Ziel sei, möglichst gesicherte Entscheidungshilfen für einen «fugenlosen» Übergang zu einer definitiven Fussgängerzone zu erhalten, hiess es dazu. Die Verkehrsfreimachung bildet den Schwerpunkt des Innerrhoder Luftreinhalte-Massnahmenkatalogs.

Am 6. Juli wurde an der Gloggeren eine Felsnase abgesprengt, die nach einem Felssturz im Spätsommer des Vorjahres übrig blieb und den Schrennenweg gefährdete, so dass er gesperrt bleiben musste. Die Sprengung erfolgte an einem nebligen Tag, und so konnten die vielen Zaungäste, die sich auf der gegenüberliegenden Ebenalp einfanden, den durch rund 500 kg Sprengstoff ausgelösten Felssturz nicht verfolgen. Rund 1000 m³ Felsmassen stürzten hinab zum Seealpsee. Der Schrennenweg konnte erst in den letzten Julitagen freigegeben werden, nachdem durch die Rettungskolonnen das ganze Felsgebiet an der Gloggeren gereinigt war.

Sport

Zahlreich konnten sich Innerrhoder Sportlerinnen und Sportler schweizerisch in Szene setzen: Alfred Keller, Gonten, erreichte den 3. Rang an den Schweizer Biathlon-Meisterschaften. Den 3. Rang an den Schweizer Meisterschaften im Super-G erreichte Roger Dörig, Appenzell. Bei den Schweizer-Junioren-Langlauf-Meisterschaften liefen Andreas Hischier, Daniel Räss und Roman Gmür, SC Appenzell, auf den 2. Platz. Die Mini-Volleyballer des Volleyballclubs Gonten wurden Zweite an den Schweizer Meisterschaften. Mit einem ganzen Medaillensatz kehrten die Inner-

rhoder Schützen und Schützinnen von den UIT-Schweizer-Meisterschaften zurück. Mit der Sportpistole 25 m verteidigte Elisabeth Dobler-Rusch mit 672,2 Punkten erfolgreich ihren Titel. Dölf Dobler holte sich gleich zwei Medaillen: Silber (1244,1 P.) im Kleinkaliber-Dreistellungsmatch und Bronze (587 P.) im 60schüssigen Grosskaliber-Liegendmatch. An den Schweizer Pistolengruppenmeisterschaften erzielten Brida Becarelli (97 P.), Elisabeth Dobler (96 P.), Adolf Fuchs (92 P.) und René Müller (90 P.) vom Pistolenschützenverein Appenzell mit 375 Punkten den 1. Rang. Eine Bronze-Medaille eroberte sich Sabine Neff, TV Appenzell, an den Schweizer-Nachwuchsmeisterschaften in der Kategorie weibliche Jugend A über 1500 m mit einer Zeit von 4.44.98. Der STV Oberegg wurde Schweizer Meister in der Kleinfeld-Gymnastik. An den erstmals in Appenzell ausgetragenen Schweizer Meisterschaften im Kunstturnen holte sich der einheimische Bruno Koster Gold am Reck (9,200 P.), Silber am Barren (8,650 P.) und Bronze im Mehrkampf (104,05 P.).

In der Kleinkaliber-Mannschafts-Meisterschaft gelang Weissbad der Aufstieg in die Nationalliga A.

Unsere Toten

Kurz vor seinem 95. Geburtstag verschied in Appenzell am 28. Januar Bildhauer Hans Neff-Ulmann. Ein bleibendes Denkmal schuf er mit Schnitzereien an den Kirchenbänken der Pfarrkirche St.Mauritius. Über seinen Beruf hinaus war er bekannt als grosser Tierfreund. – Am 2. Februar starb Willy Hersche-Mazenauer, Appenzell, im Alter von 85 Jahren. Er beherrschte die Kunst des Kupferstechens und zeichnete Monogramme und Ornamente für die Stickerei, später Landschaftsbilder, Gebäude, Tiere und Blumen aus seiner Umgebung. Auch schuf er hervorragende Holzschnitte. Seine künstlerische Tätigkeit wurde wie folgt beschrieben: «Kunst und Handwerk paart sich beim Kupferstecher und Radierer Willi Hersche in grossartiger Weise, denn mit jedem Stich in die Platte, mit jedem Strich gräbt sich ein Teil der schaffenden Seele mit ein. Seine Kunstwerke sind etwas vom Entzückendsten, das uns im eigenen Lande begegnet.» Stiche, Holzschnitte und Aquarelle Willi Hersches waren jedoch eher wenig bekannt, war er doch ein überaus stiller, zurückgezogener Mensch, der sich nur ganz Vertrauten gegenüber öffnete. – Im 93. Lebensjahr starb am 14. Februar Emilia Rechsteiner-Ebnetter, Schlatt. Sie war vorab der älteren Generation bekannt als beliebte «Bären»-Wirtin. – Mit Albert Neff, Appenzell, verschied am 24. Februar im 85. Lebensjahr der einzige in Innerrhoden tätige Steinbildhauer. Der «Dävis Albet», wie er genannt wurde, durfte in jungen Jahren an nationalen und internationalen Militär-Winterwettkämpfen grosse Erfolge verbuchen. – Mit Hans Anliker-Riedweg starb am 3. April im Alter von 92 Jahren der langjährige

Bahnhofvorstand im Jakobsbad. 34 Jahre versah er diese Stelle bei der Appenzeller Bahn. – In Baldegg verschied am 3. Juli im Alter von 73 Jahren Pater Ekkehard Högger. Er war 20 Jahre am Kollegium St. Antonius in Appenzell Lehrer. Als beliebter Musikpädagoge eröffnete er vielen jungen Menschen den Zugang zu Musik und Gesang. – Im Kapuzinerkloster Appenzell starb am 6. November Pater Engelhard Kley im Alter von 87 Jahren. Im Jahre 1943 kam er nach Appenzell und wirkte als gewissenhafter Lehrer sowie bis ins hohe Alter als gütiger Seelsorger.